

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 28 (1924-1925)
Heft: 6

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherschau.

Baseldeutsche Gedichtlein für Kinder. Von Hanns Uebelin. Illustriert von Paul Kammüller. Verein für Verbreitung guter Schriften, Basel. Preis 20 Rp. — Die Verfasserin, eine Basler Lehrerin, weiß, was Kinder gerne hören und hersagen oder singen, auch solche, die nicht auf dem Basler Pflaster hüpfen. Bei dem und jenem Liedlein wird sich fast von selbst eine passende wohlbekannte Melodie einstellen.

Die Dame. Ein Lied von deutscher Freundschaft aus der Ritterzeit. Konrad von Würzburg frei nacherzählt von Adolf Böttlin. Preis Fr. 2.50. Dieses bereits auf Weihnachten angezeigte 3. Bändchen der Seldwyla-Bücherei konnte zufolge technischer Verumständnungen erst jetzt erscheinen. Verlag Grethlein u. Co., Zürich und Leipzig.

Brugger Neujahrsblätter für Jung und Alt. Herausgegeben im Auftrag der Kulturgesellschaft des Bezirkes Brugg, 1925. Buchdruckerei Effingerhof A.-G., Brugg. — Enthalten wieder eine Reihe anheimelnder und über alte Kulturzüstände angenehm orientierender Aufsätze von S. Heuberger, dem verdienten Heimatforscher und Dr. Daetwyler, einen schönen Nachruf auf den trefflichen Geologen und Menschen Prof. Dr. C. Schmidt, Chronologische Notizen von Pfarrer B. Jahn, Gedichte u.s.w., sowie hübsche Radierungen von G. Müller. Preis Fr. 1.—.

Albert Schweizer: Mitteilungen aus Lambarene. Frühjahr bis Herbst 1924. Paul Haupt, Akademische Buchhandlung, Bern, 1925. Preis Fr. 1.20. — Der bekannte Arzt und Philosoph schürt hier in interessanter Weise seine Seefahrt und seine Ankunft in Lambarene, wo er den Negern in uneignungiger Weise zu Diensten steht. Schweizer, die ihn unterstützen wollen, finden am Schluss der Broschüre Adressen und Weisungen.

Matthäus Gerster und Konrad Kümmel, Vatikan und Peterskirche (Montana-Kunstführer Bd. 2). Mit 100 fast durchweg ganzseitigen Abbildungen, Einleitung und Text von Matthäus Gerster. Steif geh. M. 3.50, in Halbleinenband M. 4.80. Montana-Verlag A.-G., Zürich-Stuttgart. — Der Vatikan bildet in seiner Gesamtheit, und erst recht im Zusammenhang mit der Peterskirche, der schönsten Kirche der Welt, eine Einheit von solcher Geschlossenheit, wie sie sonst in Rom nicht zu treffen ist. Die ihn erbauen ließen im Laufe von Jahrhunderten, sind nach Namen und Schicksal bekannt, — die ihn schmückten, sind uns durch ihre Meisterwerke vertraut. Es genügt die Nennung weniger Namen, wie Julius II., Leo X. als impulsive, zielbewußte Kunstreunde und Bauherrn, Namen wie Bramante, Michelangelo, Raffael, Bernini, um uns ihre unvergänglichen Meisterwerke sofort im Geiste lebendig zu machen.

Das vorliegende Buch zeigt die prächtigen Bauten gesamt und in Teilen, sowie die wunderbaren Gemälde und Plastiken in rund 100 fast durchweg ganzseitigen, klaren und schönen Abbildungen. Die Einleitung und der begleitende Text geben das Wesentliche in schlichter, übersichtlicher Darstellung und in der Form eines Rundganges durch den Wohnsitz des Papstes und werden jedem Rompilger eine rechte Vorbereitung auf den Besuch dieser Städte sein. Und wer Rom nicht besuchen kann, dem bieten die ausgezeichneten Abbildungen die Möglichkeit einer geistigen Romreise. Das Buch ist vorbildlich ausgestattet.

Adolf Böttlin: „Simujah, die Königsfrau“. (Verlag Bircher, Bern.) — Die „National-Zeitung“ schreibt darüber was folgt: „Simujah“, tönt aus diesem Namen nicht alle Romantik der Robinsonaden, aller Märchenzauber Indiens und alle Lieblichkeit

zartgewachsener Jugend? Das Buch wird gelesen werden und die gleiche Verbreitung finden wie manches andere Böttlins; die Jugend findet darin etwas, das mancher andere ihr nicht geben kann: Anschauung ferner, exträumerter Dinge, Bestätigung von Erfüllungsmöglichkeiten im Vitalen und jene volksliedhafte Trauer um Dinge, die nicht anders sein können: Scheiden und Vergehen; es wird ihr nicht ins Gesicht gesagt, was Illusionen sind, es wird ihr Raum gelassen, alles zu hoffen. — Simujah ist die malaiische Gefährtin eines schweizerischen Pflanzers in Holländisch-Indien; Menschlichkeit führt die beiden zusammen, Schönheit Harmonie wächst aus guter Sehnsucht und beidseitiger Achtung; aber die Angst der Frau vor einer späteren Trennung führt ihre körperliche Schwächung und ihren frühen Tod herbei. Es bleibt nur der Sohn übrig, der Sproß des Abend- und Morgenlandes, der vor der sterbenden Mutter wie ein Symbol der Hoffnung steht, der Hoffnung, es möchte die Männlichkeit des Westens die Frauenvelt des Ostens aus dem Dasein tiefer Verachtung erlösen und so erst die wahre Wiedergeburt jener alten, erstarnten Welt herbeiführen. — Anschauung der Dinge, sachliche Durchleuchtung der Lebensverhältnisse und eine schickhaft sichere Betrachtung der Unumgänglichkeiten jenes Lebens in der „Freunde“ tragen viel bei, den ruhigen Charakter des Buches wohltuend durchzugestalten. Preis Fr. 5.—.

Emanuele Meier: Das Weib als Periode. Preis gebunden Fr. 5.25. Verlag Grethlein u. Co., Zürich und Leipzig. — Dr. Emanuele Meier stellt hohe Ansprüche an die Frau, weil sie das bewahrende und hürende Element im Leben der Völker sein soll, und weil sie die höchsten Güter, des Glaubens und der Sitte, zu pflegen hat. Dr. Emanuele Meier ist Aerztin und Frau, die aus fünf- und zwanzigjähriger Erfahrung und reicher Praxis spricht. In fraulicher Güte und mütterlichem Verständnis spürt sie den Leiden und Nöten von Müttern, Frauen und Männern, von jung und alt nach. Der große sittliche Ernst, mit dem sie in klarer, sachlicher Form über das Verhältnis der Frau zum Manne, zu den Kindern, zur Gesellschaft, zur geistigen und religiösen Entwicklung spricht, wird gewiß viele aufrütteln, zum Bewußtsein ihrer Aufgabe führen und reisen lassen.

Von Orelli, Bertha, Die Tochter aus dem Schönenhof. Erzählung mit eingelegten Tagebuchblättern und Briefen aus Lavaters Zürich. Umfang 170 Seiten. Zürich 1924, Schulteß u. Co. Preis gebunden Fr. 5. — Nicht nur einheimische Größen, wie Lavater, auch Geistesheroen und gesellschaftlich hochstehende Persönlichkeiten des Auslandes: Goethe, der Herzog von Weimar, die Grafen von Stolberg fehrten im Schönenhof ein, während die Fürstin von Anhalt-Dessau und die Baroninnen von Palm zu des Hauses intimsten Freundinnen gehörten. Diejenen interessanten Gesellschaftskreis schildert die Verfasserin zum Teil mit Wiedergabe von authentischen, noch unveröffentlichten Tagebuchblättern und Briefen aus Privatbesitz in ebenso anschaulicher, wie reizvoller Weise, in dem sie in freier Gestaltung kleine Medallons jener gemütlichen Zeit malt. Auch an einer Liebesidylle fehlt es nicht. Zwischen der Patrizierstochter aus dem Schönenhof und ihrem Musiklehrer, dem aus Frankfurt a. M. stammenden Komponisten Philipp Christof Rahser hatten sich zarte Liebesbande gesponnen, und es war kein geringerer als Goethe, welcher sich für die geliebte Schülerin seines jungen Reisebegleiters interessierte und Mittel und Wege suchte, um ein Wiedersehen herbeizuführen. Frau Barbara zum Schönenhof aber entschied anders; schweren Herzens fügte sich die Tochter

dem Wunsche der Mutter, um später ihre Hand dem nachmals im zürcherischen Kirchendienste zur höchsten Würde gelangten Antistes Georg Geßner zu reichen.

P e s t a l o z z i , Heinrich. M u t t e r u n d K i n d. Eine Abhandlung in Briefen über die Erziehung kleiner Kinder. Herausgegeben von Heidi Lohner und Willi Schöhaus. Preis geh. Fr. 5.50, geb. Fr. 8.50. (Verlag Grethlein u. Co., Zürich und Leipzig.)

Der ganz reif gewordene Pestalozzi zieht hier das Fazit aus seiner unvergleichlichen Lebenserfahrung. All seine großen Ideen gleiten in klaren Umrissen noch einmal an uns vorüber, gruppiert um den einen wichtigsten Gedanken: Die Eindrücke der ersten Lebensjahre des Menschen bestimmen in ungeheurem Maße seinen Charakter und damit seine ganze spätere Lebensgestaltung. Die Mutter aber ist die Erzieherin des Menschengeschlechts; auf ihre erzieherischen Fähigkeiten kommt daher alles an. Gesegnet ist ein Zeitalter, welches dafür sorgt, daß seine Mütter die äußeren und inneren Kräfte für ihren verantwortungsschweren Beruf aufbringen können.

Pestalozzi hat gerade unserer Zeit viel zu sagen. Er ficht gegen alle intellektualistische Verkümmерung des Seelenlebens, für die Kräfte des Gemüts und des Herzens. Sein Leben und Wirken ist ganz Hingabe, ganz Opfer für die höchsten Ziele der Menschheit. Sein Wesen ist durchdrungen von einer gläubigen Begeisterung, die jedem zeitlichen Misserfolg stand hält.

Pestalozzi hat dies Werk in Briefen an seinen englischen Freund P. Greaves gerichtet. Es hat in englischer Sprache eine Reihe von Ausgaben erlebt, wird hier aber zum ersten Mal dem deutschen Leser in seiner Sprache vorgelegt.

F l o r e u n d B l a n s c h e f l u r. Altdeutscher Versroman von Konrad Fleck. In neuem Reime dargeboten von Joh. Nink. Elegant gebunden Fr. 8.— Jakob Bächtold schrieb über diesen Versroman in seiner „Geschichte der deutschen Literatur in der Schweiz“ (anastat. Neudruck 1919 Fr. 25.—; geb. Fr. 30.—): „Unstreitig das Unnützeste, was höfische Kunst bei uns hervorgebracht hat, ist das Gedicht „Flore und Blanscheflur“ von Konrad Fleck. Die Sage von den zwei holden Gespielen . . . ist offenbar durch die Kreuzzüge nach dem Überlande gekommen und erscheint hier in altfranzösischen, spanischen, englischen Bearbeitungen, bei Boccaccio, namentlich aber in weitester Verbreitung bei den germanischen Völkern vom Süden Deutschlands bis hinauf nach Island . . . am schönsten um das Jahr 1220 durch Konrad Fleck . . . Die liebliche Dichtung ist noch lange nicht nach ihrem vollen Werte geschätzt. Eine Innigkeit und Zartheit, Unsäglich und Frische waltet hier wie in keinem andern mittelhochdeutschen Gedichte.“ Die Übersetzung liest sich glatt und angenehm. Die Ausstattung des Bandes wird jedem Bucherfreunde zur Freude gereichen.

G o t t e s w i r k l i c h k e i t. Gedanken über Gott, Mensch und Natur, von S a d h u S u n d a r S i n g h. Seiner Leinen-Geschenkband Fr. 3.50. Verlag der evangelischen Gesellschaft St. Gallen. — Wer nur flüchtig dieses Büchlein durchblättert, wird vielleicht nichts Besonderes in ihm entdecken, denn es entbehrt in seiner Schlichtheit und Anspruchslosigkeit aller prickelnden Reize. Wer es aber öfter aufmerksam liest und nach dem Beispiel des Sadhu über seine Gedanken lange nachsinnt, dem wird dieses Büchlein ein liebes Betrachtungsbuch werden, aus dem er immer neue geistige Nahrung schöpft; der wird erkennen, wie kostlich es ist, „über die Liebe Gottes und die großen Wunder seiner Schöpfung nachzudenken“; der wird etwas von dem tiefen Frieden und der stillen Freude empfinden, die dieser indische Christusjünger täglich von neuem aus seinem Betrachten und Beten schöpft.

F r e u n d l i c h e S t i m m e n a n K i n d e r h e r z e n. Die neuen Hefte 1924 enthalten zahlreiche Beiträge unserer bekanntesten und beliebtesten Jugendchriftsteller und reizende, vierfarbige Bilder. Nr. 248 für das 7.—10. Altersjahr. Nr. 258 für das 10.—14. Altersjahr. Einzelne 40 Rp., von 10 Expl. an je 35 Rp. Ältere Hefte in reicher Auswahl einzeln 25 Rp., von 10 Expl. an 20 Rp. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung. Verlag Orell Füssli, Zürich.

S o p h i e S ä m m e r l i - M a r t i : J m B l u e s t. Preis geb. Fr. 3.—. H. R. Sauerländer u. Co., Verlag. 2. Aufl.

D e r n a g e n d e H o l z w u r m. Von J. J. Cremer. Illustriert von Paul Kammüller. Verein für Verbreitung guter Schriften, Basel. Preis 45 Rp. — Das Oktoberheft des Basler Vereins für Verbreitung guter Schriften enthält eine Novelle des Holländers Jakobus Jan Cremer (1827—1880), dessen Erzählkunst bei seinen Landsleuten in hohem Ansehen steht und auch in Deutschland viele Freunde hat.

I l l u s t r i e r t e r S c h w e i z . J u g e n d s c h a k. Ein Kinderbuch für Schule und Haus, herausgegeben von Konrad Gachnang. 3. Aufl. erneuert von Ernst Eßmann. Mit 4 Farbendruckbildern nach Aquarellen von Willy Burger und zahlreichen Textillustrationen. Verlag von Meier u. Chrat, Zürich. Preis Fr. 7.50. — Der Inhalt so wie die ganze Anlage des Buches sind im Wesentlichen gleich geblieben. Etliches Alte und heutigen Anschauungen weniger mehr entsprechende Stücke sind durch neue ersetzt worden. Ernst Eßmann hat u. a. ein paar noch unveröffentlichte Beiträge der Sammlung einbelebt. Die Reichhaltigkeit des Gebotenen, die Kinderliedchen, Gebete, Sprüche, Rätsel, Gespräche, Erzählungen, Beschreibungen, Sagen und Märchen in Mundart und Schriftsprache machen das Werk zu einem wirklichen Jugendschatz.

S o m m e r e i s e . Von Emil Wiedmer. Verlag von Paul Althäfer, Zürich. Erfreulich durch die Ausdrucksweise; inhaltlich noch unbedeutend.

An unsere verehrlichen Abonnenten.

Wir müssen, um auf unsere Kosten zu kommen, noch 2000 Abonnenten mehr haben. Wenn Sie Freunde besitzen, welche unsere Monatsschrift abonnieren könnten, so senden Sie uns, bitte, deren Adressen ein. Es würde uns Vergnügen

bereiten, Ihnen unsere Erkenntlichkeit zu beweisen.

**Das Bureau der Pestalozzigesellschaft,
Rüdenplatz 1, Zürich 1.**

Rédaktion: Dr. Ad. Böttlin, Zürich, Asylstr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)  Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Wolfsbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen: 1/4 Seite Fr. 160.—, 1/2 Seite Fr. 80.—, 1/4 Seite Fr. 40.—, 1/8 Seite Fr. 20.—, 1/16 Seite Fr. 10.—, für ausländ. Ursprungs: 1/4 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seite Fr. 12.50.

Allgemeine Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Zürich, Bern, Biel, Thun, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.